

Sanierungsgebiet Gängeviertel / Valentinskamp

Protokoll der 4. Sitzung des Sanierungsbeirates am 10. Februar 2014, 18.30 Uhr Rudolf-Roß-Grundschule, Kurze Straße 30

TeilnehmerInnen:

- Mitglieder: Christine Ebeling, Stefan Frauenknecht, Milena Fuchs, Martin Grimsman, Till F. E. Haupt, Jan Helmers, Roland Hoitz, Bringfriede Kahrs, Lukas Scheper, Michael Ziehl
- Stellvertreter: René Gabriel, Claudia Schmalz
- Gäste: u.a. Marie Luise Bornhöft, Matthias Cullmann, Heiko Donsbach, Karin Dürr, Andreas Grzybowski, Hannah Kowalski, Benjamin Kashlan, Elke Kelbe, William Loetz, Claudia Pigors, Lisanne Prill, Joachim Reinig, Christoph Schwarzkopf (Denkmalschutzamt), Merlin Seeburg, Claudia Sello, Ulrich Staets, Florian Tampe, Karl Heinz Thier
- Bezirksamt: Ursula Groß, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Abteilungsleiterin Integrierte Stadtteilentwicklung
Dana Sovrić, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Koordinatorin des Sanierungsgebietes
- steg Hamburg: Ralf Starke, Sanierungsträgerin steg Hamburg

Gesprächsführung: Bringfriede Kahrs

Protokoll: Ralf Starke, steg (in Abstimmung mit Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und dem Vorstand des Beirates)

Tagesordnung:

- 1 Tagesordnung und Protokoll der 3. Sitzung
- 2 Zusammensetzung des Sanierungsbeirates
- 3 Änderung der Geschäftsordnung
- 4 Denkmalschutz im Gängeviertel
- 4 Anträge an den Verfügungsfonds
- 5 Information zum Sanierungsgebiet
- 6 Rückfragen und Hinweise zum Sanierungsgebiet
- 7 Termin der nächsten Beiratssitzung

TOP 1 Tagesordnung und Protokoll der 3. Sitzung

Frau Kahrs begrüßt die Teilnehmer der Sitzung und stellt die Tagesordnung vor, der zugestimmt wird.

Zu dem mit der Einladung zur heutigen Sitzung verschickten Protokoll der dritten Sitzung gibt es keine Anmerkungen, somit ist das Protokoll beschlossen.

TOP 2 Zusammensetzung des Sanierungsbeirates und Wahl des Vorstands

Frau Kahrs informiert, dass mit dem Wechsel einer Kommunalpolitikerin in der Bezirksversammlung (BV) Hamburg-Mitte von der FDP zur SPD die FDP ihren Fraktionsstatus verloren habe. Damit erlösche auch automatisch die Mitgliedschaft der FDP im Sanierungsbeirat Gängeviertel, zumindest bis zur Neuwahl der Bezirksversammlung Ende Mai.

TOP 3 Änderung der Geschäftsordnung

Frau Kahrs erläutert, dass innerhalb des Vorstandes und mit dem Fachamt erörtert worden sei, die Geschäftsordnung noch einmal geringfügig anzupassen. Sie betreffen die Klarstellung der Herausgeberfunktion des Beilagenteils zum Fokus „Übergänge“ sowie die Abstimmung der Sitzungsprotokolle:

- § 3 Geschäftsführung – Vorstand und Geschäftsstelle, (1) Vorstand wird demnach am Ende des zweiten Absatzes wie folgt geändert: *„Er/sie ist auch Hauptverantwortliche_r für den Beilagenteil, der der Zeitung „Fokus Gängeviertel“ mit Berichten, Informationen und Sichtweisen zum Sanierungsverfahren und der entsprechenden Entwicklung vor Ort hinzugefügt werden kann. Herausgeber ist die Gängeviertel Genossenschaft 2010 e.G.“* anstatt bisher: *„In dieser Funktion ist er/ sie auch Hauptverantwortliche/r für den Beilagenteil, der der Zeitung „Fokus Gängeviertel“ mit Artikeln und Sichtweisen aus dem Sanierungsbeirat, dem Sanierungsgebiet bzw. zum Sanierungsverfahren hinzugefügt werden kann.“*
- Im § 4 Sitzungsorganisation; Sitzungsverlauf, (7) Niederschrift wird demnach der zweite Satz geändert: *„Die Niederschrift wird durch die Geschäftsstelle (steg Hamburg mbH) angefertigt und mit den Vorstandsmitgliedern sowie dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung abgestimmt.“* anstatt bisher *„Die Niederschrift wird durch die Geschäftsstelle (steg Hamburg mbH) angefertigt und mit dem/der 1. Vorsitzenden sowie dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung abgestimmt.“*

Da es auf Nachfrage von Frau Kahrs keine gegenteiligen Anmerkungen gibt, sind die Änderungen damit angenommen und treten in Kraft.

TOP 4 Denkmalschutz im Gängeviertel

Frau Kahrs erinnert einleitend an die Diskussion und verfassten Empfehlungen zum Denkmalschutz im Gängeviertel auf der letzten Beiratssitzung. Dies aufgreifend sei das Thema Denkmalschutz daher auf der heutigen Sitzung als ein zentraler Tagesordnungspunkt vorgesehen, um den aktuellen Sachstand sowie Einschätzungen zum Thema darzustellen. Es seien Beiträge vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL), aus der Baukommission sowie vom Denkmalschutzamt vorgesehen.

Frau Groß berichtet, dass die Beiratsempfehlungen mit der fachlichen Stellungnahme des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung vom Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung in der Sitzung am 21. Oktober 2013 einstimmig (Empfehlung Nr. 2) bzw. einstimmig bei einer Enthaltung (Empfehlung Nr. 3) beschlossen worden sei. Die Empfehlung Nr. 2/2013 sei an-

schließlich dem Bau- und Denkmalschutzausschuss auf der Sitzung am 27.11.2013 zur Kenntnis gegeben worden.

Frau Groß weist in diesem Zusammenhang auf die im Internet bestehenden Informationsmöglichkeiten über das Ratsinformationssystem hin. Hier werden die Ausschussvorlagen, Einladungen mit Tagesordnungen sowie die Sitzungsprotokolle der bezirklichen Ausschüsse zum Nachlesen oder auch als Download zur Verfügung gestellt:

<http://ratsinformation.web.hamburg.de:84/bi/allris.net.asp>

Im Dezember 2013 habe entsprechend ein Gespräch beim Fachamt SL mit Vertretern der Treuhänderin steg, der BSU und dem Denkmalschutzamt stattgefunden, bei dem sich über den aktuellen Sachstand sowie den Abstimmungshergang in der Thematik Denkmalschutz fachlich ausgetauscht wurde. Um diese Informationen auch in den Sanierungsbeirat hineinzugeben, sei u.a. der heutige Tagesordnungsschwerpunkt Denkmalschutz gewählt und Herr Schwarzkopf (Denkmalschutzamt), Frau Dürr (steg), Herr Reinig (Architekt Gängeviertel, Bauko) und Herr Donsbach (Gängeviertel e.V. und Bauko) zur heutigen Sitzung eingeladen worden.

Herr Donsbach legt dar, dass der denkmalgerechte Umgang mit der historischen Bausubstanz im Gängeviertel bei den Abstimmungen und Planungen in der Bauko stets einen wichtigen Belang darstellt. Der Informationsaustausch zwischen Eigentümer, Architekten sowie Gängeviertel e.V. funktioniere in der Bauko gut, aber es gebe zu wenig Zeit und Gelegenheit zur Vermittlung des Informationsstandes aus der Bauko in andere Gremien sowie für gemeinsame Diskussionen über Lösungsalternativen. Dies liege zum einen an der zeitlichen Belastung aller Beteiligten, sowohl bei Gängeviertel e.V. als auch bei den Partnern in der Bauko, zum anderen laste aber auch ein hoher Zeitdruck in der Projektumsetzung, der oftmals Handlungsspielräume nehme. Darunter leide zuweilen der Denkmalschutz, wie Herr Donsbach beispielhaft am Falle der Treppenhausfenster darlegt: Aus Sicht von Gängeviertel e.V. sollten die Fenster im Treppenhaus zu den Fluren und WCs in der Wohnung sichtbar bleiben. Eine dem Brandschutz gerecht werdende Lösung sei zu kostspielig. Um gemeinsame kreative Lösungen zu finden, fehle es hingegen an Zeit. Herr Donsbach erwähnt zudem als Negativbeispiel für einen unsensiblen Umgang mit der historischen Bausubstanz einen jüngst auf der Baustelle von einer Baufirma abgerissenen Fliesenspiegel im Kupferdiebhaus, der erhalten bleiben sollte. Bei Gängeviertel e.V. setze man sich mit viel Liebe für Details für den Erhalt historischer Spuren ein, die nun in Teilen leider zerstört worden seien.

Herr Schwarzkopf bekräftigt den Eindruck von Herrn Donsbach, dass ein hoher Kosten- und Zeitdruck im Verfahren bestehe, der einzelne Denkmalschutzbelange auch einschränke. Ein Sanierungsprozess bringe naturgemäß leider immer auch einen Verlust mit sich. Insgesamt werde sich im Gängeviertel aber in vergleichsweise hohem Maße für den Denkmalschutz eingesetzt. Förderlich hierfür sei das Ziel der Initiative, die Gebäude ins Eigentum zu übernehmen, da Eigentümer generell eine Identifikation mit ihren Objekten hätten und mit der verfolgten Übernahme ein Aneignungsprozess im positiven Sinne einhergehe.

Herr Schwarzkopf weist auf die Broschüre „Praxishilfe Denkmalschutz“ seines Amtes hin. Bezogen auf die dort enthaltene Formulierung, dass Außenwärmedämmung bei Denkmälern grundsätzlich nicht möglich sei, ergänzt er, dass dies in der Genehmigungspraxis vornehmlich auf die sog. „Schauseiten“, meist Frontfassaden, historischer Gebäude bezogen werde. Für die auch in der Historie meist mit wenig bis gar keine Gestaltung versehenen Rück- bzw. Seitenfassaden sei ein Anbringen von Dämmelementen nicht unüblich. Zudem sei vor dem Hintergrund der staatlichen Förderung von energetischen Modernisierungsmaßnahmen Dämmung ein wichtiger Aspekt, oftmals sogar eine notwendige Voraussetzung.

Zum Thema „Erhalt des Rama-Bildes“ seien zahlreiche Abstimmungsläufe erfolgt. Nachdem Unilever eine Förderung abgelehnt habe, sei auch ein Transferieren über eine Trägerfolie aufgrund der unverhältnismäßig hohen Kosten von rd. 80.000 Euro nicht weiter verfolgt worden. Auch die angedachte Lösung mit einem Schienensystem wurde als nicht sinnvoll bewertet worden, da hierbei das Bild durch die Anbringungsmethode auch stark beschädigt worden wäre.

Ein aus seiner Sicht gut umsetzbarer Vorschlag sei, das Bild mit einer speziellen Methode orthogonal abzufotografieren, um die historische Vorlage so zum einen zu konservieren und bei Bedarf auf die neue Giebelwand neu auftragen zu können, wenn dies einmal gewünscht sein sollte. Eine gänzliche neue, künstlerische Gestaltung der neuen Giebelwand sei aber auch eine denkbare und aus seiner Sicht zu favorisierende Methode, was auch dem Charakter des Gängeviertels gut entspreche.

Frau Kahrs merkt an, dass die Umsetzung der notwendigen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Rahmen des Sanierungs- und Stadtumbauverfahrens durch die Stadt mit der steg als Treuhänderin es möglich gemacht habe, immense Fördermittel in die Gesamtmaßnahme einzusetzen und hierdurch langfristig öffentlich gefördertes Wohnen ermöglicht werde. Sie übergibt nun das Wort an Herrn Reinig.

Herr Reinig betont, dass Denkmalschutz bei den Sanierungsplanungen grundsätzlich sehr wichtig genommen und sensibel abgewogen werde. Es sei in der Bauko sehr früh über Grundsätze gesprochen worden. In Bezug auf die Beiratsempfehlungen erläutert er, dass die jetzigen Diskussionen für die Erteilung der Baugenehmigung zu spät kämen. Um Grundsatzüberlegungen anzustellen und unterschiedliche Wege des Machbaren aufzuzeigen, gebe es die Symposien, die dafür auch ein sehr geeignetes Format seien. Im Gängeviertel werde viel Wert auf Denkmalschutz gelegt; es werde auch für Details gekämpft und gestritten, z.B. um einzelne Türen, ebenso wie um nach außen zu öffnende Fenster. Neues werde behutsam eingefügt. So werden beispielsweise Heizkörper nicht vor den Kassetten der Fenster montiert. Die notwendigen Steigestränge stellten allerdings leider auch immer eine Beeinträchtigung dar. Außerdem bedauere auch er die Zerstörung des Fliesenspiegels bei den Bauarbeiten. Sein Mitarbeiter Herr Brüdigam sei sehr aufmerksam und habe die Baufirma auch deutlich auf den Fehler hingewiesen.

Herr Reinig verweist darauf, dass Gängeviertel e.V. in der Kooperationsvereinbarung unterschrieben habe, die Kriterien der WK (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt, heute IFB, Investitions- und Förderbank) anzuerkennen. Davon könne er als Architekt nun nicht abrücken. Auch müsse dafür gesorgt werden, dass die Nebenkosten für die zukünftigen Bewohner nicht zu hoch werden. Die von Herrn Schwarzkopf angesprochene Regelung zur Wärmedämmung in der Broschüre „Praxishilfe Denkmalschutz“ sei aus seiner Sicht falsch. Die einschlägige Energieeinsparverordnung (EnEV) sage eindeutig, dass abgewogen werden müsse. Eine generelle Befreiung gebe es nicht. So würden die gestalteten Klinkerfassaden selbstverständlich nicht gedämmt werden, die Rückfassaden ohne besonderen Denkmalwert aber z.B. schon. Abschließend fasst Herr Reinig zusammen, dass es sich um komplizierte Verfahren und fachliche Zusammenhänge handle, die sich nicht mit ‚einfachen Parolen‘ lösen ließen. In der Bauko müssten stets Kompromisse gefunden werden. Er betont aber, dass alle gemeinsam bemüht seien, das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um Erhaltung von Altem und Denkmalwertem geht Herr Reinig auf das ‚Schichtenmodell‘ ein, das ein Freilegen und die Darstellung historischer Zeitschichten sowie die Ablesbarkeit älterer Denkmalschichten bei neuen Ergänzungen zum Inhalt hat. Ein Beispiel, das auch im Gängeviertel vorliege, seien die Schichten von Bemalungen und Tapeten aus unterschiedlichen Zeitabschnitten. Im Gängeviertel stelle die aktuelle Bemalung durch Graffiti die oberste Schicht von vielen weiteren dar. Stets müsse man sich die Frage beantworten, was erhalten bleiben, welche der historischen Schichten sichtbar sein soll. Die erste, die olivfarben war, die zweite oder dritte? Dies sei ein kontinuierlicher Abwägungsprozess auch innerhalb des Denkmalschutzes.

In der anschließenden Diskussion weist Herr Haupt bzgl. seiner Anmerkungen zur Thematik in der vergangenen Beiratssitzung darauf hin, dass ihm klar gewesen sei, dass das Rama-Bild nicht erhalten werden könne. Ihm sei es vielmehr vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrung vorausschauend um die Riemchen insb. mit Blick auf die weiter anstehenden Sanierungsschritte gegangen. Frau Dürr merkt hierzu an, dass es nie eine ernsthafte Absicht gewesen sei, an den verzierten Klinkerteilen eine Dämmung aufzutragen und anschließend Riemchen anzukleben. Bezüglich der Praxishilfe Denkmalschutz zitiert Frau Dürr aus dem Denkmalschutzgesetz, weist auf Widersprüche hin und bittet das Amt um eine interne Klärung.

Herr Ziehl äußert die Einschätzung, dass auch beim Thema Denkmalschutz manchmal weniger mehr sei. So würde Gängeviertel e.V. auf das Streichen der Treppenhäuser verzichten wollen, von Seiten der Treuhänderin steg hieße es aber, ein Mindestmaß müsse sein. Er beklagt auch, dass es Widerstand gegen Eigenleistung gebe, weil die Gewährleistung nicht geklärt sei. Es gebe keine Kooperation, stattdessen würden Sachzwänge zu häufig als Gegenargumente benutzt werden. Das große ehrenamtliche Engagement seitens Gängeviertel werde durch eine oftmals als grenzwertig empfundene Bevormundung und mangelnde Begegnung auf Augenhöhe zunehmend ausgebremst, was eine Gefahr für das Gesamtprojekt darstelle. Diese Gefahr müsse deutlich benannt werden.

Herr Hoitz unterstützt die Idee des Nichtstreichens der Treppenhäuser, um Kosten zu sparen. Er äußert den Wunsch eines Rundgangs durch die Gebäude, um einen konkreteren Einblick in die aktuell durchgeführten als auch künftig anstehenden Baumaßnahmen zu erhalten. Die heutige Diskussion zeige aber, dass bereits ein reger Austausch bestehe und ein guter Weg eingeschlagen sei.

Herr Donsbach und Herr Haupt sprechen die Themen Nachhaltigkeit und Flexibilität von behördlichen Entscheidungen an. Dies könne auch mal ein Thema auf einer Beiratssitzung sein.

Herr Reinig erwidert hierzu, dass bei einigen Themen keinerlei Flexibilität zu erwarten sei. So könne z.B. beim Brandschutz und bei der Kampfmittelräumung keinerlei Handlungsspielräume erwartet werden. Außerdem gibt er zu Bedenken, dass bei ungenügendem Lärmschutz und entsprechenden Beschwerden die Jupibar oder auch die Fabrique stillgelegt werden müsste. Dies könne nicht im Interesse von Gängeviertel e.V. sein.

Zum Thema Selbsthilfe ergänzt Herr Reinig, dass es gut sei, wenn die Bewohner frühzeitig feststünden, um sich zielgerichtet einbringen zu können.

Herr Ziehl macht auf lärmschutzrechtliche Probleme im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens der Fabrique aufmerksam. Für die beantragte Nutzung im Erd- und Untergeschoss bestünde nach aktueller behördlicher Einschätzung des zuständigen Fachamtes für einige Situationen, insbesondere in den Nachtstunden, unzulässige Überschreitungen, die anzupassen seien. Die Problematik liege zum einen in der Einstufung der Vorbelastung, u.a. dem Brahmstquartier, sowie in der planungsrechtlichen Einordnung des im Bebauungsplan festgesetzten „Besonderen Wohngebietes“ begründet. Hierzu lägen unterschiedliche fachliche Einschätzungen bzw. Interpretation der Sachlage vor. Frau Dürr bestätigt die dargestellte Problematik, gleichwohl ist sie aber der Auffassung, es werde ein Lösungsweg gefunden.

Abschließend wird die gewünschte Führung für alle Interessierte aus dem Sanierungsbeirat für **Donnerstag, den 3. April 2014, 17.30 Uhr** vereinbart. Treffpunkt ist Valentinskamp 34.

TOP 5 Informationen zum Sanierungsgebiet

Ablaufplanung der öffentlich geförderten Modernisierungen und Instandsetzungen

Mitglieder der Bauko berichten, dass die Submission für die Caffamacherreihe 37-39 am 26. Februar erfolge. Eine verlässliche Angabe des Baubeginns sei erst im Anschluss möglich, es sei aber von April auszugehen, ggf. auch früher. Auf Nachfrage, warum es eine Verspätung gebe, wird erläutert, dass die Arbeiten der sehr stark ausgebuchten Fachplaner mit verzögert fertig gestellt wurden und zudem überarbeitet werden mussten. Herr Ziehl betont, dass die Gründe für die Verzögerung nicht beim Gängeviertel lägen, wie es zuweilen behauptet wurde.

Übergabe der Häuser im Gängeviertel an die Genossenschaft

Frau Pigors informiert, dass Gespräche der Genossenschaft mit der Stadt und der Treuhänderin steg über die Übergabe der Häuser an die Genossenschaft stattfänden. In der Kooperationsvereinbarung stehe, dass die Gewerbe- und soziokulturellen Flächen nach Fertigstellung per Generalmietvertrag an die Genossenschaft übergehen sollen, für die Wohnungen solle gemäß Vereinbarung Möglichkeiten der schrittweisen Übernahme gemeinsam erörtert werden.

Für Anfang März sei das nächste Gespräch vereinbart, um weitere Themen wie die vorgesehene Belegungskommission zu besprechen.

Frau Groß ergänzt, dass aktuell von Seiten der Stadt die verschiedenen Möglichkeiten eines schrittweisen Übergangs geprüft werden. Der erste Termin für die Belegungskommission sei für April vorgesehen.

Frau Pigors und Frau Sello weisen darauf hin, dass eine möglichst frühe Übernahme der Funktion der Gängeviertel e.G. als Generalmieter der Häuser angestrebt werde. Dies habe u.a. den Vorteil von möglichen Kosteneinsparungen, da die Genossenschaft ihren künftigen Mietern in einem anderen Umfang Eigenleistungen bzw. Standards zumuten könne, als dies voraussichtlich seitens der steg als Treuhänderin möglich sei. Ferner wird informiert, dass intern schon Interessierte für die Wohnungen des 1. Bauabschnitts vorausgewählt seien. In diesem Zusammenhang erinnert Frau Groß, dass bei der Belegung in jedem Fall die Kriterien der IFB bzw. der Wohnbauförderung, die über 21 Jahre festgeschrieben sei, eingehalten werden müssen. Auch sollte die Vermietungspraxis offen und transparent gestaltet werden.

Frau Pigors bekräftigt, dass dies auch das Ziel der Genossenschaft sei. Die Bewerbung für eine Wohnung bzw. Gewebereinheit stehe jedem gleichermaßen offen. Es sei explizit nicht vorgesehen, Vereinsmitglieder oder anderweitig vernetzte Bewerber zu bevorzugen. Grundsätzlich bestünden für jeden die gleichen Kriterien für Bewerbung und Vergabe. Der 1. Bauabschnitt stelle hier die einzige Ausnahme dar, bei dem eine bevorzugte Berücksichtigung der besonders „Engagierten der ersten Stunde“ eingeräumt werde. Für die anderen Bauabschnitte würde es jedoch öffentliche Ausschreibungen geben, die Vermietung werde nicht im „closed shop“ erfolgen.

Fokus und Übergänge

Herr Ziehl berichtet über das Erscheinen der 1. Ausgabe der „Übergänge“ im November letzten Jahres als Einleger zum „Fokus Gängeviertel“. Die nächste Ausgabe sei für April/ Mai anvisiert. Wer aus dem Kreise der Sitzungsteilnehmer Interesse habe mitzumachen, sei gerne eingeladen. Für die „Übergänge“ seien als Schwerpunkte die Historie des Gängeviertels und der Denkmalschutz als Themen vorgesehen, zudem ein Bericht über das 3. Bausymposium.

TOP 6 Verfügungs fonds

Für den Verfügungsfonds im Sanierungsgebiet Gängeviertel / Valentinskamp stehen auch für dieses Jahr 6.500 Euro bereit. Frau Kahrs erläutert, dass noch keine neuen Anträge vorliegen. Um auf der folgenden Sitzung im Mai behandelt zu werden, müssten Anträge bis Anfang April bei der steg, Stadtteilbüro St. Pauli, eingegangen sein, damit diese beim Jour Fixe zur Vorbereitung der Beiratssitzung vorlägen.

Im Folgenden werden die aktuellen Stände der Anträge aus dem Vorjahr vorgestellt.

- Der Antrag Nr. 1/2013, die anteilige Finanzierung des „3. Bausymposiums Gängeviertel“, das am 21. November erfolgreich stattgefunden hat, ist komplett abgerechnet.
- Die „Dokumentation des 3. Bausymposiums Gängeviertel“, Antrag Nr. 2/2013, wird derzeit noch erstellt und soll voraussichtlich im März 2014 fertiggestellt sein.
- Die erste Ausgabe der „Übergänge Gängeviertel“, Antrag Nr. 3/2013, ist erstellt und abgerechnet. Die zweite Ausgabe erfolgt voraussichtlich in zwei Monaten.
- Das „Nachbarschaftsfest Gängeviertel“, Antrag Nr. 4/2013, hat am 3. November 2013 erfolgreich stattgefunden, die Abrechnung ist ebenfalls erfolgt.
- Das Projekt „Crowdsourcing Archiv - Gängeviertel“, Antrag Nr. 5/2013, ist in Bearbeitung. In der nächsten Ausgabe der „Übergänge“ soll zu einer Einstiegsveranstaltung eingeladen werden.

Herr Tampe kündigt abschließend einen neuen Antrag in Höhe von 2000,- Euro an, bei dem die „Energie AG“ des Gängeviertels e.V. um Mittel für die Präzisierung der Variante Blockheizkraftwerk für die Energieversorgung des Gängeviertels bittet.

TOP 6 Rückfragen und Hinweise zum Sanierungsgebiet

Rückfragen und Hinweise zum Sanierungsgebiet wurden nicht benannt.

TOP 7 Termin der nächsten Beiratssitzung

**Die nächste Sitzung des Sanierungsbeirates Gängeviertel ist vorgesehen am
Montag, den 12. Mai 2013 von 18.30 - 21.00 Uhr
in der Cafeteria der Rudolf-Roß-Grundschule, Kurze Straße 30**

Der der Vorbereitung des Beirats dienende **Jour Fixe** ist vorgesehen
am Montag, den 14. April 2013 um 18.00 in der Loge, Valentinskamp 34.

Frau Kahrs bedankt sich bei allen Teilnehmern und schließt die Sitzung gegen 20.40 Uhr.